

niemals gänzlich aufhören werden, ist oben schon berührt worden.

Von der Auferstehung der Todten.

Es stehet den abgeschiedenen Geistern endlich noch eine große Veränderung bevor, wenn sie mit ihren Leibern wieder werden vereiniget werden. Es ist zwar diese Lehre eine bloße Glaubenslehre: gleichwol aber hat das Reich der Natur manche Gleichnisse, durch welche dieses große Geheimniß kann erläutert werden. Die Alten haben unter dem Bilde des Phönix, welcher aus seiner Asche wieder hervorgekommen, auch zu erkennen gegeben, daß sie aus der Offenbarung etwas von einer künftigen Auferstehung gehöret haben. Es ist in der Natur eine ganz bekannte Sache, daß aus einer Raupe ein Schmetterling wird. Es ist dieses auch ein schönes Gleichnis. Die Raupe spinnet sich ein, und wird zu einer Puppe. So bleibet sie eine Zeit lang ohne Bewegung, bis endlich die Zeit ihrer Verwandlung kömmt, und aus dem trägen und an der Erde klebenden Leibe eine Raupe, der flüchtige und verschönerte Leib eines Schmetterlings wird. Die Heiden pflegten auf ihre Grabsteine einen solchen Schmetterling abzubilden welchen sie papilionem feralium nannten. Es kann seyn, daß sie aus der Ueberlieferung einige Ahndung von der künftigen Auferstehung der Leiber gehabt, und durch dieses Sinnbild darauf gezelet haben: oder sie haben nach den Grundsätzen der Platonischen Weltweisheit geglaubt, daß, wenn die Seele gleich den groben Leib abgelegt, solche doch den subtilen Leib mit sich in die Wohnungen der Ewigkeit nehme. Wenigstens ist dieses Gleichniß dem berühm-